Gemeinsam auf Kurs bleiben

zehn Kennzeichen lebendiger Gemeinden näher betrachtet
Teil 2: März - April 2014

Kennzeichen 7:
Lebensstil Anbetung

Gemeinde Vital
So bleibt Gemeinde gesund und lebendig

Kennzeichen 7:
Lebensstil Anbetung
Psalm 95

Bevor wir heute tiefer in das Thema »Anbetung« einsteigen, hab ich erst mal ziemlich persönliche Frage, um das besser umreißen zu können: Sind Sie romantisch? Kommen Sie manchmal in Situationen, in denen Sie sich wünschen, dass es immer so bleiben soll? Nie mehr soll es anders werden, wie in diesem Augenblick. Man müsste ihn festhalten können, diesen Augenblick, nicht nur fotografieren, nein, man müsste ihn in allen Sinnen verlängern können, einpacken, mit nach Hause nehmen, jeden Tag in die Hand nehmen und drehen und berühren, anschauen und dran riechen. So wichtig, so erhebend ist dieser Augenblick.

Bei einem Sonnenuntergang zum Beispiel, an einem traumhaft schönen Ort in dieser Gegend -auf dem Blauen. Hand in Hand mit dem liebsten Menschen, den es auf dieser Welt gibt. Wo es beiden ganz bewusst wird, welches Glück es bedeutet, einander gefunden zu haben. Und es beiden auch ganz warm um's Herz wird, dass sie beide als Ehepaar das ganze Leben teilen können. Sich verstehen können, sich lieben können, sich helfen zu können und sich irgendwie ganz nah zu sein, so nah, dass man sich selbst noch mit dem Gebiss der dritten Zähne aushelfen würde, wenn es denn passte.

Wenn Sie nun romantisch sind, haben Sie, wenn es um das Thema Anbetung geht, einen kleine Vorsprung. Nein, nicht dass Anbetung nur etwas für die Romantiker wäre, beileibe nicht. Aber sie haben einen Vorsprung, wenn es darum geht, ein Gespür und eine Wertschätzung für den Augenblick zu haben. Sie haben einen Vorsprung, wenn es darum geht, den Augenblick, der noch nie da war und nie mehr wiederkehren wird, als einzigartiges Geschenk Gottes zu achten und zu lieben. Sie sind diejenigen, die am ehesten nachempfinden können, dass man über Anbetung Gottes eigentlich nur stümperhaft stammeln kann, weil Anbetung mit einem Wort, oder mit einer Predigt einfach nicht beschrieben werden kann.

1. Mit einem Wort nicht zu sagen (Was ist Anbetung?)

1.1 Mit einem Wort nicht zu sagen

Die Haltung der Anbetung ist viel zu komplex, als dass sie so im Vorbeigehen erklärt oder auch noch verstanden werden könnte. Gott ist viel zu groß, als dass er mit dem Satz »Ich bete dich an« umfassend beschrieben werden könnte. Aber die Haltung der Anbetung nimmt sich die Zeit, um anzufangen, Gott zu sagen, was ich an ihm schätze. Sicher weiß der Anbeter, dass er niemals damit fertig wird, aber er wagt einen Anfang, und lässt sich damit auf ein lebenslanges Abenteuer ein, das aber mit Worten immer schwierig zu beschreiben ist.

1.2 Mit einem Wort nicht zu sagen

Überhaupt sind Worte nur sehr beschränkt in der Lage, das auszudrücken, was die Beziehung zwischen Jesus Christus und mir bestimmt. Jeder Liebesbrief und jede Liebeserklärung an ihn gerichtet, würde nur an der Oberfläche das wiedergeben, was unsere Liebe im Eigentlichen ausmacht. Aber da wo Worte am Ende sind, spricht unser Körper. Unser Verhalten kann reden, wie auch unser Gesichtsausdruck. Bewegungen sind eine Sprache, Körperhaltungen drücken etwas aus. So auch bei dieser schönen Sprache der Anbetung. Wir wissen nicht einmal seinen Namen. Wir können diese Verse also keiner Person zuordnen, die sich auf unvergleichliche Weise mit dem Thema Anbetung beschäftigt. Folgendes ist der Inhalt dieser Verse aus Psalm 95,1-7 (»Neues Leben«):

1 Kommt, lasst uns dem Herrn zujubeln! Lasst uns den Fels unseres Heils preisen!
2 Lasst uns mit Dank vor ihn hintreten! Lasst uns Loblieder auf ihn anstimmen.
3 Denn der Herr ist ein großer Gott, der große König über alle Götter.
4 Ihm gehören die Tiefen der Erde, und die höchsten Berge sind sein.
5 Das Meer gehört ihm, denn er hat es erschaffen. Seine Hände haben das trockene Land geformt.
6 Kommt, lasst uns anbeten und uns vor ihm verbeugen. Lasst uns niederknien vor dem Herrn, unserem Schöpfer.
7 Denn er ist unser Gott und wir sind das Volk, das er beschützt, die Schafe, die er behütet. Wenn ihr doch heute auf seine Stimme hören wür-

det!

1.3 Anbetung als als Lebenshaltung

Das Wort Anbetung hat sowohl in der hebräischen Sprache des Alten Testaments (chawa - hischtachawa) wie auch in der griechischen Sprache des Neuen Testaments (proskyneo) immer diese Bedeutung: Sich vor jemand niederwerfen; jemandem kniend huldigen; jemand verehren, indem man den Boden mit der Stirn berührt und die Kleider des/der Angebeteten oder die Erde küsst; vor jemand niederknien. Das heißt also im wörtlichen Sinn der Anbetung wirft sich jemand Gott vor die Füße, kniet vor ihm nieder. Was beschreibt diese Handlung? Sie zeigt, dass sich ein Mensch völlig Gott hingeben möchte »Du bist mein Ein und Alles!« Diese Person sieht sich Gott (in diesem Fall der Anbetung) völlig ausgeliefert und möchte uneingeschränkt für ihn da sein. Anbetung ist also die Lebenshaltung, die Gott tun lassen will, ganz so wie er möchte.

1.4 Anbetung als Gebetshaltung

Dann wird aus dieser Lebenshaltung Anbetung eine Gebetshaltung, die sich in einem formulierten Gebet oder Lied zeigt. In diesem Gebet kommt das Staunen über Gottes Person zum Tragen. Hier wird Gott gesagt, was ich an ihm bewundere, wie er mich führt, dass er völlig erhaben ist, dass er nie ratlos ist und so weiter. Ein Jungscharler brachte es mal treffend auf den Punkt, als er Anbetung folgendermaßen erklärte: Anbetung heißt, Gott sagen wie toll er ist. Eine lebendige Gemeinde betet Gott an, singt und spricht gut von ihrem über alles Geliebten.

Diese Anbetung seiner Gemeinde ist Gott so bedeutungsvoll und wichtig, dass niemand und nichts anderes als er allein angebetet werden darf. Er will unsere Anbetung exklusiv. Kein Mensch, kein Gegenstand, kein Gefühl - nichts als allein Gott ausschließlich soll durch seine Leute angebetet werden 2. Mose 20,1-6). Umso erstaunlicher, dass in diesem Stall in Bethlehem die weisen Männer anbetend vor dem Kind auf die Knie gehen (Matth. 2,10-11). Hier in der Krippe ist Gott persönlich zu finden. Gott wurde Mensch. Wer dieses Wunder erblickt, kann nur anbetend vor ihm niederfallen. Was für ein einmaliger Gott! Welche Liebe begegnet uns.

2. Einfach tun (Wie geschieht Anbetung?)

2.1 Im Geist und in der Wahrheit (Joh. 4,23-24 »Neues Leben«)

Dieser Jesus wird nun einige Jahre später mal von einer Frau gefragt, wie Anbetung denn konkret werden kann. Da antwortete er Folgendes: *»Aber die Zeit kommt, ja sie ist schon da, in der die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten. Der Vater sucht Menschen, die ihn so anbeten. Denn Gott ist Geist; deshalb müssen die, die ihn anbeten wollen, ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.«*

Also Lebensstil, nicht nur Worte: »Im Geist« heißt, unter seiner Regie, unter der Führung des Heiligen Geistes. Anbeten kann ich also nur, wenn ich Gott durch seinen Geist die Führung über mein Leben überlasse mit den Worten z.B. »Jesus, ich will tun, was du willst«. »In der Wahrheit« bezeichnet die beständige, andauernde aufrichtige Verbindung zu Jesus. Also nicht die Worte oder die Melodie der Lieder oder die Stimmung machen Anbetung aus, sondern die Haltung, die dahinter steckt.

Diese Tatsache zeigte Jesus zum Beispiel im Vaterunser, als er seinen Freunden das Beten auch mit folgenden Worten beigebracht hat:

2.2 Voller Unterwerfung (Mt. 6,9-10 »Neues Leben«)

»So sollt ihr beten: ›Unser Vater im Himmel, dein Name werde geehrt. Dein Reich komme bald. Dein Wille erfülle sich hier auf der Erde genauso wie im Himmel.‹«

Anbetung heißt demnach: ich stelle mich Gott völlig zur Verfügung. Sein Wille geschehe in meinem Leben. Er hat das Kommando. Er sitzt in der Zentrale meines Lebens, um Regie zu führen. Anbetung ist aber auch der Schritt, Jesus die Regie über mein Leben zu überlassen, so wie es Petrus als Anbetung erlebte.

2.3 »Ich werde klein, Gott wird groß« (Lk. 5,8-9 »Neues Leben)

»Als Simon Petrus begriff, was da geschehen war, fiel er vor Jesus auf die Knie und sagte: ›Herr, kümmere dich nicht weiter um mich - ich bin ein zu großer Sünder, um bei dir zu sein.‹ Denn beim Anblick des überreichen Fangs hatte ihn Ehrfurcht erfasst, und den anderen ging es genauso.«

Im Boot inmitten der frisch gefangenen Fische vor Jesus auf die Knie zu gehen, entdecken wir nun eine zweite Grundrichtung für die Anbetung: Nämlich das Erschrecken über die eigene Schuld.

2.4 Anbetung geschieht also in zwei Richtungen

Was für ein Kontrast: einerseits Gottes Fehlerlosigkeit und demgegenüber seine eigene Unvollkommenheit. Die Anbetung hält das aus und geht ehrfürchtig auf die Knie. Ich beuge mich unter meine Schuld (»Ich bin ein sündiger Mensch«) (Bsp.: Besuch vom Bundespräsidenten ohne Vorwarnung). Das wird in der unmittelbaren Gegenwart sehr deutlich, weil vor Jesus der Kontrast nicht schärfer sein kann. Er der Perfekte und Vollkommene und ich der Sünder und Fehlerhafte. Es ist Anbetung, sich in der Gegenwart von Jesus seiner Schuld bewusst zu werden und trotzdem nicht zu fliehen, sondern gerade seine Nähe zu suchen und sich an ihm zu freuen und sich nicht mehr satt sehen können an seiner Schönheit, an seiner Liebe, seiner Güte und Treue. Er ist einmalig!

Pfarrer Wolfgang Vorländer hat Anbetung in einer sehr schönen Weise erklärt: *»In der Anbetung und im Lob Gottes finden wir die größte Freiheit, die denkbar ist: die Freiheit von uns selbst, von unseren Bedürfnissen, Wünschen, Zielen, Trieben und Launen, von unserem Kreisen um uns selber. Doch zugleich ist die Erfahrung, vom Geist Gottes hinaufgeführt zu werden in die Sphäre der Anbetung, auch ein Zu-mir-selbst-Kommen, eine neue Selbsterfahrung. Denn ich spüre ja in dem Augenblick, da ich meiner tiefsten Bestimmung nahekomme, wer ich eigentlich sein darf und bin! (...) Es ist ein Fasziniertsein von der Schönheit Gottes, wodurch ich gleichzeit selber neu geboren werde. Man kann Gott und dem Leben nicht näher sein als im Lobpreis. Du stehst da, siehst bei trübem Wetter den plötzlichen Sonnenstrahl auf einem Baumwipfel, lauschst dem Klang einer Musik, hörst einen Gebirgsfluss tosen, betrachtest einen schlafenden Säugling an der Brust seiner Mutter oder das dankbare Leuchten in den bereits müde gewordenen Augen eines alten Menschen... und sagst nur still: »Mein Gott!« (...) Das Geheimnis der Anbetung ist dieses: Wir werden frei für Gott und sehen ihn in allen Dingen - und damit zieht in uns selbst ein neuer Geist ein, so dass uns unser übliches alltägliches Dasein auf einmal eher unnötig eng, töricht und verkrampft erscheint, so dass wir uns fragen, warum wir die meiste Zeit unseres Lebens in einer*

solchen Verfassung zubringen. In der Anbetung Gottes werden wir am dichtesten an die offene Grenze unserer zukünftigen Erlösung herangeführt.«[1]

Merken Sie's: Anbetung ist nicht nur für gefühlsbetonte und stimmungsvolle Momente bei Kerzenschimmer und Musik von Hillsong united. Anbetung gehört in unseren Alltag hinein, indem ich mir jeder Situation vor Augen führe, mein Gott ist allmächtig, allwissend, absolut gut und liebevoll an meinem Ergehen interessiert. Wenn wir im nächsten Schritt noch verschiedene Situationen der Anbetung der Bibel einmal näher betrachten, bestätigt sich diese Alltagstauglichkeit.

3. Ständig verbunden (Situationen der Anbetung)

3.1 Angesichts der Schöpfung (Ps. 8,4-5 »Neues Leben«)

»Wenn ich den Himmel betrachte und das Werk deiner Hände sehe - den Mond und die Sterne, die du an ihren Platz gestellt hast -, wie klein und unbedeutend ist da der Mensch und doch denkst du an ihn und sorgst für ihn!«

Das heißt, wer anbeten will, muss nur mit wachen Sinnen in dieser Welt leben. Er findet jeden Tag Anlass genug, Gott dafür anzubeten.

3.2 Im Anblick eines Menschen (Ps. 139,13-16 »Neues Leben«)

»Du hast alles in mir geschaffen und hast mich im Leib meiner Mutter geformt. Ich danke dir, dass du mich so herrlich und ausgezeichnet gemacht hast! Wunderbar sind deine Werke, das weiß ich wohl. Du hast zugesehen, wie ich im Verborgenen gestaltet wurde, wie ich gebildet wurde im Dunkel des Mutterleibes. Du hast mich gesehen, bevor ich geboren war. Jeder Tag meines Lebens war in deinem Buch geschrieben. Jeder Augenblick stand fest, noch bevor der erste Tag begann.«

Ob der Mensch mir liegt oder nicht, Gott hat ihn wunderbar gemacht. Ob

[1] Wolfgang Vorländer »Der Heilige Geist und die Kunst zu leben«; S. 186-187

ich mir selber gefalle oder nicht, ob meine Körperfunktionen noch alle intakt sind oder nicht. Das ändert nichts an der Tatsache: Jeder Mensch ist ein Geniestreich Gottes, dafür will ich ihn anbeten, gerade auch bei Menschen, mit denen ich mich schwer tue. Anbetung kann hier vieles verändern.

3.3 In der Einsamkeit und in Lebensgefahr (Dan. 6,11 »Neues Leben«)

»Daniel wusste, dass dieses Gesetz vom König erlassen worden war. Er ging in das obere Stockwerk seines Hauses, wo er die Fenster, die nach Jerusalem zeigten, immer geöffnet hielt. Trotz des Verbotes kniete er sich nieder, dankte und lobte Gott und flehte ihn an, wie er es auch sonst dreimal täglich machte.«

Daniel fühlte sich bestimmt nicht in angeturnter, gefühlsgeschwängerten Anbetungsluft, als er hörte, dass Beten nun mit dem Tode bestraft werden soll. Und trotzdem fand er Gründe, Gott anzubeten, weil Gott sich niemals ändert. Wer betet, weiß sich mit seinem Gott immer am längeren Hebel. Die höchste Majestät dieser Erde ist und bleibt unser Gott.

3.4 In großer Not (Mt. 15,22-28)

Die Bibel beschreibt selbst Menschen, die in größter Not, vor Gott anbetend auf die Knie gehen. So wie die Frau, deren Tochter krank war. Sie betete Jesus an. Es ist bereits ein Schritt der Anbetung, wenn wir die eigene Not Jesus anvertrauen. Er soll machen, wie er es will. Aber eines steht fest: Ein Fehler wird ihm niemals unterlaufen.

3.5 Nach stürmischen Zeiten (Mt. 14,33 und Kontext)

Klatschnass ist Petrus wieder ins Boot gestiegen. Erst konnte er auf dem Wasser Jesus entgegen gehen. Dann ist er abgesoffen. Zum Glück war Jesus dabei und hat ihn festgehalten. Als sie nun alle wieder im Boot waren, fiel die ganze Besatzung anbetend auf den Boden. Sicher schlotterten in dieser Situation zwölf Paar Knie im Takt der Wellen. Also keine ausgesprochene Stimmung für Romantiker. Aber sie fallen vor Jesus nieder und verleihen ihrem Staunen Worte: *»Du bist wahrhaft Gottes Sohn!«* Und das ist er auch heute: Sohn der größten Majestät, wenn Ihnen die Knie schlottern und der Sturm tobt. Aber anbetend können wir immer wieder feststellen: Jesus hat die Situation jederzeit voll im Griff.

3.6 Im Himmel (Offb. 4,8-11)

Auch im Himmel werden die Gläubigen Gott anbeten. Viele Stellen in der Offenbarung beschreiben das. Das heißt nun für mich: wer hier schon in seinem Leben Anbetung als Lebensstil praktiziert, muss es im Himmel nicht erst lernen, sondern kann gleich in den Lobpreis im Himmel mit einstimmen.

3.7 Bei der Begegnung mit Jesus (Offb. 1,17f »Neues Leben«)

»Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige.«

Solche Momente wünsche ich dir von ganzem Herzen in deinem Leben: Dass du täglich solche Begegnungen mit diesem unvergleichlichen Jesus Christus hast, dass er dich in deiner Situation berühren kann, dir zärtlich die tränenverschmierten Wangen streicheln kann und dir liebevoll ins staunende Gesicht sagen kann: »Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte. Hab keine Angst, ich bin ganz am Anfang deines Lebens da und am Ende. Ich habe mit deinem Leben angefangen und ich bringe es auch ans Ziel. Dafür verbürge ich mich mit meinem guten Namen.«

Eine lebendige und vitale Gemeinde betet diesen unvergleichlichen Gott an. Sie hat ihm alles zu verdanken, lebt und gedeiht in seiner unmittelbaren Gegenwart. Sie spricht gut von diesem einmaligen Herrn, dass selbst die Menschen, die ihn persönlich noch nicht kennen, neugierig werden angesichts dieser Eigenschaften und Erfahrungen. Wir können wirklich einfach nur staunen lassen, dass wir in seiner Nähe ewig leben dürfen. Das ist das Glück unseres Lebens.

Fragen zum vertiefenden Austausch:

1 Bist du romantisch? Worin zeigt sich das?
2 Worüber staunt der Psalmdichter in Psalm 95 über Gott?
3 Wie kann Anbetung eine Lebenshaltung werden? Wie zeigt sich diese Haltung im Alltag? Hast du Beispiele?
4 Was meint Jesus mit dieser Formulierung »anbeten im Geist und in der Wahrheit« (Joh. 4,23-24)?
5 Was fällt dir bei diesen sieben verschiedenen Situationen, in denen in der Bibel angebetet wird, auf?
6 Bei welcher Gelegenheit hast du zuletzt so richtig gestaunt über Gott und warst ergriffen von ihm?
7 Wie kann in deiner aktuellen Situation Anbetung aussehen? Nicht gekünstelt, sondern aus tiefstem Herzen staunen über Gott.
8 Was würdest du dir wünschen und was könntest du tun, um die Anbetung in unserer Gemeinde zu stärken?
9 Welche Punkte sind mir besonders wichtig geworden?

FeG Kandern

Miteinander. Füreinander.

Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; E-Mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de
Blog: www.fegkandern.blogspot.de

Bildnachweis:
Titelbild: Marianne J. / pixelio.de
Logo Titelseite: FeG Nürnberg